

geld; so rufen die Vertreter dieser Methode. Nur schade, daß in der Praxis die Sache sich immer anders gestaltet, als die Theorie vorher ausgedacht. Körperliche Rücksichten und die Billigkeit des Unternehmens allein können über Waisenerziehung nicht entscheiden. Doch man versuchte es. So wurden die armen Kinder herausgerissen aus dem Kreise ihrer Verwandten und Bekannten, versetzt in ganz andere Arbeiten und Beschäftigungen, preisgegeben dem Uebelwollen der Landkinder, die gewöhnlich eine gewisse Abneigung (um den mildesten Ausdruck zu gebrauchen) gegen arme Stadtkinder haben; ein Uebelwollen, das vielleicht auf dem Lande bettelnde Stadtkinder verschuldet haben, nun aber jene arme Waisen tragen mußten; und die Heimathlosen fühlten sich unglücklich. Dazu kam, daß die Landleute gar nicht sehr geneigt zur Annahme von Waisen sich zeigten. Begüterte Bauern nahmen sie nicht an, oder behandelten sie schon zu zeitig als Dienstboten, oder waren mit ihren körperlichen Leistungen unzufrieden, weil sie nicht so kräftig arbeiten konnten, als altersgleiche Landkinder. Arme Landleute dagegen hatten gar nicht Zeit sich mit der Erziehung derselben zu beschäftigen, und so wuchsen sie aufsichtslos heran, vorzugsweise mit dem Viehhüten beschäftigt. Da man überdies gutgeartete, liebliche, einen angenehmen Eindruck machende Waisen leicht in der Stadt unterbringen konnte, so that man solche Kinder aufs Land, die man in der Stadt gern los sein wollte und wälzte dadurch den Landleuten eine Last auf, von der sie bei der Uebernahme dieser Kinder keine Ahnung hatten. Diese liefen zum Theil fort, der Schul- und Konfirmandenunterricht wurde lückenhaft besucht und man hatte Taugenichtse erzogen oder vielmehr verzogen. Daher hat auch diese Methode, für schulpflichtige, arme Waisen zu sorgen, gar nicht recht aufkommen wollen.

Dies ist das Wesentlichste und Erheblichste über die Verhältnisse der armen schulpflichtigen Waisenkinder in den Städten. Lassen Sie, liebe Waisensfreunde und Freundinnen, mich nun Ihre Aufmerksamkeit auf die Landwaisen und deren Erziehung und Ernährung lenken.

Waisen auf dem Lande werden, wenn sie arm und schulpflichtig sind, entweder von Verwandten der armen Kinder erzogen, dies ist gut; oder von solchen Christen, die eine besondere Vorliebe zu dem einen oder andern Kinde hegen, dies ist eben so gut; oder von der verwittweten Mutter